

fasser des ersten Teiles; gerade er war es, der für das Worms benachbarte Speyer nicht den richtigen lateinischen Namen wußte<sup>1)</sup>. Engere Beziehungen scheint er dagegen zu dem Bischof Liutbert von Münster gehabt zu haben<sup>2)</sup>; er nannte ihn zweimal einen Mann von ripuarischer Abstammung, und da er den Namen *Ripuaria* für das später Lothringen genannte Gebiet Lothars II. gebrauchte<sup>3)</sup>, liegt die Vermutung nahe, daß er selbst ripuarischer Franke war<sup>4)</sup>, was mit der Herkunft aus Köln gut zusammentrifft. Es ist nun aber nicht richtig, daß das Interesse des Verfassers an Bischof Liutbert nur ein persönliches war<sup>5)</sup>. Dem steht entgegen ein deutliches Interesse an sächsischen Angelegenheiten überhaupt<sup>6)</sup>, das er mit dem Verfasser des ersten Teiles gemeinsam hat<sup>7)</sup>. Die beiden Notizen über sächsische Reliquientranslationen, die der zweite Annalist gibt<sup>8)</sup>, sind allerdings

zwischen Köln und Worms gegeben. Das gilt um so mehr, als der Kanzleivorsteher Ludwigs des Deutschen für die Jahre 840 — 854, Ratleic, — früherer Notar Einhards und dessen Nachfolger als Abt von Seligenstadt am Main (vgl. H. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre I<sup>2</sup> (1912) S. 431; Dümmler, Ostfränkisches Reich 2<sup>2</sup>, 431 ff.) — aus Köln stammte; vgl. das Epitaphium Ratlaici (MG. Poet. lat. 2, 241): *is ex Colonia adveniens*. Auf ihn wird man wohl auch die Eintragung *Ratleih librum Pompeji* in dem Verzeichnis ausgeliehener Bücher zu beziehen haben, das dem Kölner Bibliothekskatalog von 833 beigefügt ist (vgl. A. Decker, Die Hildeboldsche Manuskriptensammlung des Kölner Domes, Festschrift der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, Bonn 1895, S. 228). Ratleic hat also von seinem mainfränkischen Wirkungskreis und seiner Tätigkeit am Hofe aus die Beziehungen zu Köln gepflegt.

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 66 Anm. 3.

<sup>2)</sup> Er nennt ihn zu 861 (= 860) S. 19; 867 (= 866) S. 24; 868 (= 867) S. 26; 871 (= 870) S. 30.

<sup>3)</sup> *Rex Ripuariorum*: 861 (= 860) S. 19 Z. 17; *rex Ripuariae*: 870 (= 869) S. 28 Z. 17; *Ripuaria*: 869 (= 868) S. 27 Z. 15; 871 (= 870) S. 30 Z. 9. Die *regio Ripuariorum* zu 842, S. 13 Z. 1 dürfte auf den Überarbeiter zurückgehen; Steffen S. 98; Heßler S. 46 Anm. 14.

<sup>4)</sup> Heßler S. 47.

<sup>5)</sup> So Oediger S. 35.

<sup>6)</sup> Dahin gehört die Betonung des wirkungsvollen sächsischen Eingreifens bei der Abwehr der Normannen zu 864 (= 863) S. 21; die Bezeichnung der Sachsen als *agiles* und ihres Eingreifens als *agiliter* weist diesen Passus dem Vollender des Werkes zu, der zu 873 S. 33 von dem *agiliter* erfolgten Angriff der Friesen auf die Normannen Rodulfs spricht; ferner spricht für Interesse an Sachsen der Bericht zu 867 (= 866) S. 24.

<sup>7)</sup> Über Reliquientranslationen nach Sachsen berichtet der 1. Annalist zu 839 S. 10f. und zu 851 S. 17, über eine Hungersnot in Sachsen 853 S. 18; eine in ihrem Quellenwert umstrittene Nachricht über einen Angriff der Normannen auf Sachsen (vgl. dazu oben S. 73 Anm. 3) findet sich 851 S. 17f. Im übrigen vgl. das Register der Ausg. s. v. Saxonia.

<sup>8)</sup> Zu 861 (= 860) S. 19 wird berichtet von der Ausstattung des Klosters Freckenhorst mit Reliquien durch Liutbert, zu 867 (= 866) S. 24 von der Übersendung der Reliquien des hl. Magnus an denselben.